

Monuments-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.90, ohne Zustellung: in den Einzelverkauf- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöden monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polser Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polser, Donnerstag, 8. Februar 1906.

= Nr. 114. =

Drahtnachrichten

des „Polser Morgenblattes“.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 7. Februar. (R.-B.) Das Haus nahm in der Spezialdebatte die erste Gruppe des Gesetzes betreffend die Versicherung der Privatangestellten zumeist gemäß den Ausschussanträgen unter Ablehnung der Mehrzahl der Abänderungsanträge an. Ferner nahm es bei § 2 den Antrag Gschmann, wodurch die Altersgrenze für den Ausschluß von der Versicherung von 50 auf 55 Jahre erhöht wird; weiters den Antrag Sternberg, an, wodurch der Anspruch auf Prämienrück erstattung binnen 18 anstatt 12 Monaten geltend gemacht werden muß. Endlich den Antrag Jeditzky auf Streichung der Bestimmung, wonach Versicherte, deren Einkommen 7200 Kronen übersteigt, die Prämien zur Gänze aus Eigenem zu bezahlen haben.

Wien, 7. Februar. (R.-B.) Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Versicherung der Privatangestellten an.

Die Regierungsmassnahmen in Triest.

Am Schlusse der Sitzung beantwortete der Minister des Innern, Graf Bylandt-Rheidt, die Interpellation der italienischen Abgeordneten über die behördlichen Massnahmen in Triest. Der Minister führte aus, daß die Regierung im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit darauf achten müsse, daß ihre Organe, die im staatlichen Auftrage bei der öffentlichen Verwaltung mitwirken, mindestens dem Staate, dem sie angehören und dessen Geschäfte sie besorgen, nicht feindlich gesinnt sind. Im Laufe der letzten Jahre würde jedoch die Wahrnehmung gemacht, daß eine nicht geringe Zahl der vom Triester Magistrat angestellten Personen offen an staatsfeindlichen Kundgebungen sich beteiligten und daß in den städtischen Ämtern ein Geist herrsche, bei welchem eine objektive Wahrung der Staatsinteressen nicht angenommen werden kann. Diese Verhältnisse sind besonders durch den vorjährigen bekannten Bombenprozeß grell beleuchtet worden, in dem mehrere städtische Angestellte verwickelt waren und in dem die Rolle des Haupttrüdführers ein städtischer Volksschullehrer spielte und bei dem es sich herausstellte, daß die bei dem Bombenfunde entdeckten lithographischen irredentistischen Flugschriften von einem Magistrats-Angestellten im Amte hergestellt worden waren. Der Minister erinnerte daran, daß die italienische Trifolore am Gedenktag des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom auf dem Triester Rathaussturm von einem städtischen Beamten gehißt wurde; ferner, daß das Begrüßungstelegramm an die wegen der Bombenaffäre verhafteten Personen 25 städtische Angestellte mit

unterschieden haben und daß auch die bekannten Demonstrationen in Udine unter hervorragender Teilnahme von Funktionären der Stadt Triest vor sich gingen. Bei den in Triest vorgekommenen unpatriotischen Demonstrationen haben überhaupt selten städtische Bedienstete gefehlt. Die Regierung habe es mit ihrer Pflicht nicht weiter vereinbaren können, die Geschäfte der politischen Verwaltung in den Händen der betreffenden Organe zu belassen, am allerwenigsten in einer Stadt von der Bedeutung Triests, und sich deshalb entschlossen, von dem ihr nach dem Gesetze zweifellos zustehenden Rechte Gebrauch zu machen und die erwähnten Geschäfte staatlichen Organen zu übertragen. (Zwischenrufe bei den Italienern.) Der Abg. Mauroner beantragt hierauf die Eröffnung der Debatte über diese Interpellationsbeantwortung in der morgigen Sitzung, doch wurde dieser Antrag abgelehnt. — Nächste Sitzung morgen.

Wien, 7. Februar. (R.-B.) Der Wehrausschuß begann die Beratung der Rekrutenvorlage. Im Laufe der Debatte erklärte Abg. Mauroner, die Italiener haben zur Regierung wegen des rücksichtslosen Vorgehens in Triest kein Vertrauen und werden gegen die Vorlage stimmen.

Wien, 7. Februar. (R.-B.) Der Justizauschuß erledigte das Auskultanten-Gesetz.

Ungarn.

Budapest, 7. Februar. (R.-B.) Das leitende Komitee der vereinigten Linken hielt heute nachmittag eine Sitzung ab, die morgen fortgesetzt wird. Wie verlautet, wurde die Plenarkonferenz der vereinigten Linken, die für den 10. Februar einberufen war, auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Parteien werden Freitag nachmittag Einzelsitzungen abhalten. Es verlautet ferner, daß die heutige Konferenz sich mit der Ausarbeitung eines Manifestes beschäftigt habe, das an die Nation gerichtet sein wird.

Rußland.

Petersburg, 7. Februar. (Petersb. Tel.-Ag.) Aus Anlaß des heutigen 50-jährigen Feldzeugmeister-Zubiläums des Großfürsten Michail Nikolajewitsch richtete der Kaiser an den Großfürsten einen Erlaß, der dessen Verdienste um die Artillerie hervorhebt, und ernannte dem Großfürsten zu Ehren den Thronfolger zum Chef der 4. Batterie der berittenen Gardeartilleriebrigade und den Jubilar zum Chef der 9. ostsibirischen Schützen- und Artilleriebrigade. Ferner stiftete der Kaiser aus diesem Anlaß ein Brustabzeichen mit den Initialen des Jubilars für Offiziere und Beamte des Artilleriekorps.

Litauen, 7. Februar. (Petersb. Tel.-Ag.) In Wainoden wurden zwölf Personen vom Kriegsgerichte

zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde an zehn Verurteilten vollstreckt, den beiden andern gelang es, zu entkommen.

Petersburg, 7. Februar. (R.-B.) Dem „Ruß“ zufolge beträgt die von der Regierung an die durch die Bauernunruhen geschädigten Gutsbesitzer zu zahlende Entschädigung 34 Millionen Rubel, davon entfallen auf die Ostseeprovinzen 11 Millionen.

Seesturm.

Messina, 7. Februar. (R.-B.) Infolge des herrschenden heftigen Seesturmes sind in der Ortschaft Galati-Amertino 10 Häuser eingestürzt. Mehrere Häuser, die sich im Einsturze befinden, mußten geräumt werden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Heute früh hielt der Sturm noch an.

Schiffsunglück.

Toulon, 7. Februar. (R.-B.) Das Panzerschiff „Suffren“, nicht „Jena“, wie gemeldet wurde, das bei dem Zusammenstoß mit dem Unterseeboot „Otite“ ein großes Leck davongetragen hat, mußte in das Trockendock gehen. Auch die Havarien des Unterseebootes sind beträchtlicher, als man anfangs glaubte.

Gährung in China.

Washington, 7. Februar. (Reuter-Meldung.) Dem Staatsdepartement gehen fortgesetzt Nachrichten von den amerikanischen Vertretern in China zu, wonach die feindselige Stimmung gegen die Amerikaner und deren Waren rasch um sich greife. Es seien Anzeichen vorhanden, daß sich diese Stimmung binnen kurzem gegen alle Ausländer in China, möglicherweise mit Ausnahme der Japaner, wenden wird.

Dampfer.

Triest, 7. Februar. Abgegangen: „Istria“ am 6. Februar von Port Said nach Triest. Eingetroffen: „India“ am 6. Februar von Triest in Bomben.

Wien, 7. Februar. (R.-B.) Der Kaiser spendete für die bei der Panil in der Alt-Verchenfelder Kirche am 2. Februar Verunglückten 3000 Kronen.

Wien, 7. Februar. (R.-B.) Der Zivilrechtslehrer, Universitätsprofessor Anton Wenger ist heute gestorben.

Trifail, 7. Februar. (R.-B.) Der Streik in den Kohlenbergwerken ist beendet.

Budapest, 7. Februar. (Ung. Bureau.) Die Besserung in dem Befinden des Kardinal Fürstprimas Vaszary schreitet fort. Die Ärzte hoffen, daß der Kardinal in den nächsten Tagen das Bett werde verlassen können.

München, 7. Februar. (R.-B.) Wie die „Münchener Allgem. Zeitung“ meldet, ist der Münchener

Feuilleton.

Die Faschingszeit.

Ein Sitten- und Kulturbild von G. Terz. Arminius.

Das Volk von Rom wollte seine Festfreuden haben, denn Langeweile verträgt der Südländer nicht. Vielleicht aus diesem Charakterzuge der Römer, die um die Weihnachtszeit die ausgelassenen Sonnenfeste feierten, ist das tolle Faschings- oder Karnevalstreiben hervorgegangen. Vor Karl dem Großen kannte man jedoch weder in Italien noch in Deutschland den leichten Zug von Faschingsjubiläum und -Freuden, wie sie im Laufe der nachfolgenden Zeit in allen größeren Städten Europas die Gemüter erregten und namentlich das allgemeine „rechtlose“ Volk des Mittelalters enthielten. Die Abteilung der Karnevalslustbarkeiten aus dem vorchristlichen Altertum, wie die Römer und Germanen ihre Festlichkeiten zur Zeit der wieder emporsteigenden Sonne bringen, hat nichts unwahrscheinliches an sich, vielmehr ist es wahrscheinlich, daß die Karnevalslustbarkeit eine römische Pflanze ist, die, nach Frankreich und Deutschland herübergebracht, in ihrem Entwicklungsgange ungewöhnliches üppiges Blattwerk und eigenartige füllreiche Blüten trieb.

Bevor wir uns jedoch auf diesem Faschingskulturbild umsehen, bleiben wir zunächst in der Heimat des Karnevals, in Italien, stehen. Zu welcher Zeit

eigentlich die übermütige Festfreude des Karnevaltreibens dort aufkam, darüber liegt nichts bestimmtes vor. Aber wir können Venedig und Rom als die ersten Plätze bezeichnen, wo Karneval gefeiert wurde. Venedig war die Königin des Welthandels, deren Schiffe alle Meere befuhren. Grund genug, daß Uebermut, Stolz und Leppigkeit hier als verderbliche Wucherblumen aufschossen. Die Meeresherrscherin, die Märchenstadt der Lagunen mit ihren gewaltigen Palästen, mit ihren stolzen Patriziern in Sammet, Seide und pelzverbrämten Mänteln, sie lebte in den Tagen im ungezügeltsten Lebensgenusse. Hier wollten alle, alle maschera, das Maskenfest, feiern; kein Mensch kümmerte sich dabei um die Vergangenheit oder die Zukunft, denn heute winkte, lockte und herrschte Karneval, der König der Sinnlichkeit. Selbst der ernste Doge durfte sich von den Karnevalsfreuden nicht absondern, er mußte sich wenigstens in dem Trubel des Straßenlebens vor des Volkes Augen einmal zeigen und so lange die Maske des Vergnügens auf der Stirne tragen.

Neben Venedig war es Rom, wo Prinz Karneval während der drei Faschingsstage die Gemüter in die ausgelassenste Lust hineinzog. Der römische Karneval war ein weltberühmtes Volksfest, berühmt durch prachtvolle Aufzüge, Korfosfahrten zu Wagen und zu Pferde, wobei sich selbst die höchsten Würdenträger der Kirche und der Adel beteiligten. Papst Paul II. (1461 bis 1471), ein großer Freund der armen Kaste, verläu-

gerte die dreitägige Freizeit des Volkes auf 5 Wochen, nämlich vom Tage der heiligen drei Könige bis zum Fastnachtdienstage. In dieser Zeit waren alle Schaustellungen für die arme besitzlose Menge gratis, auch in den öffentlichen Lokalen und Weinschenken Tanz und Musik frei. Je mehr die Faschingszeit vorrückte, umso mehr steigerten sich der Mummenschanz und die Schelmerei unter den Larven. Am tollsten entfaltete sich das Treiben auf dem Corso, wo originelle Schauspiele und großartige Aufzüge zu Ehren des Karnevalkönigs stattfanden. Den Schluß der Vergnügungen bildete das Fest der Mocoli oder Wachskerzen, an dem jedermann mit einer brennenden Wachskerze in der Hand auf dem Corso erscheint, um der bezaubernden Schlußfeier des Königs Karneval in magischer Beleuchtung beizuwohnen. Betäubendes Geschrei aus tausenden von Kehlen erfüllte die Luft, im wirren Durcheinander schritt die ungeheure große Menge auf und ab. Ein Hauptspaß bestand darin, sich einander die Lichter auszublasen.

Wir können das eigenartige Sittenbild des Faschings noch in frühere Perioden verfolgen. Es entwickelte sich insbesondere dadurch, daß sich sowohl in anderen Ländern als in Italien „eigene“ närrische Gesellschaften bildeten, welche dem öffentlichen Karnevalstreiben ein charakteristisches Gepräge gaben und sich durch ihre veranstalteten Unzüge und öffentlichen Aufführungen einen Namen machten. So bildete sich be-

Bildhauer Professor Wilhelm v. Rümmer in Naccio, wo er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilte, gestorben.

Berlin, 7. Februar. (R.-V.) Die „Statistische Korrespondenz“ meldet: Nach der vorläufigen Ermittlung des Ergebnisses der Volkszählung am 1. Dezember 1905 beträgt die Bevölkerung Preußens 37,237.762 Seelen gegen 34,472.509 Seelen am 1. Dezember 1900. Die Zunahme beträgt 8.13 Prozent oder durchschnittlich 1.57 Prozent jährlich.

Paris, 6. Februar. Der „Matin“ teilt mit, daß die Handelskammer von Agram, die Hauptstadt von Kroatien, den Handelskammern von Paris, Dijon, Genua, Mailand, Venedig, Triest, Pojeh (?) ein Projekt mitgeteilt habe, welches bestimmt ist, direkte Beziehungen zwischen Frankreich, Kroatien, Italien, Südungarn und den Balkanstaaten einzurichten, ohne künftig Deutschland zu passieren. Es würde sich um einen zweiten Orientexpress handeln, welcher von Paris über Foculle nach Mailand und über Venedig, Triest, Fiume und Agram ginge. Diese Linie wäre um 100 Kilometer kürzer als die gegenwärtig verfolgte über München, Wien, Budapest.

Paris, 7. Februar. (R.-V.) 21 Antimilitaristen, die bisher provisorisch auf freiem Fuß belassen worden waren und deren Berufung vom Kassationshofe verworfen worden ist, wurden heute Vormittag in Haft genommen.

Paris, 7. Februar. (R.-V.) Die Kammer setzte in der heutigen Vormittagsitzung die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Altersversorgung der Arbeiter fort.

Toulon, 7. Februar. (R.-V.) Unter den Arsenalarbeitern macht sich neuerdings eine gewisse Gährung bemerkbar, da angeblich eine größere Arbeitsleistung ohne Lohnerhöhung von ihnen gefordert wird.

Madrid, 7. Februar. (R.-V.) Die Kammer setzte die Debatte über die Aufhebung der verfassungsmäßigen Rechte in Catalonien fort. Der Ministerpräsident erklärte unter Beifall des ganzen Hauses, das Dekret betreffend die Suspendierung der verfassungsmäßigen Rechte in Catalonien werde widerrufen werden, sobald der Gesetzesentwurf betreffend die Nichtbarkeit über Deltte gegen das Vaterland und die Armee vom Parlament votiert sein wird.

Politische Rundschau.

Erhöhung der Pensionen der Staatsbeamten und Diener. Die Regierung hat am 5. d. wie schon gemeldet, einen Gesetzesentwurf, betreffend die Erhöhung der Ruhegehälter der Zivilstaatsbeamten (Staatslehrpersonen) und Diener im Wege der Selbstversicherung eingebracht und damit das Frigie getan, um den aus den Kreisen der Staatsbediensteten kundgegebenen und in letzter Zeit auch durch die Volksvertretungen befürworteten Wünschen nach Ermöglichung eines ökonomisch weniger empfindlichen Uebertrittes ausgedienter Staatsbediensteter in den Ruhestand Rechnung zu tragen. Der Gesetzesentwurf ist auf jenen Prinzipien aufgebaut, welche den über die Bitte der Staatsbeamtenvereinigungen seinerzeit durch die Regierung veranlaßten und diesen Vereinen mitgeteilten Berechnungen zu Grunde lagen, und entspricht daher vollkommen der auf dem Staatsbeamtenstage vom 18. Juni 1905 namens der gesamten Beamenschaft beschlossenen und der Regierung überreichten Petition. Nach dem Gesetzesentwurf soll in die Pensions-

reits im zwölften Jahrhundert in Italien die Gesellschaft „Die Karrenmutter“, welche weit und breit durch ihren „Freisinn, ihren scharfen Witz und Spott“ von sich reden machte. Zu ihr gehörten ausschließlich junge Leute aus den ersten Ständen. Diese Auswähl der Mitgliedschaft wurde bei den närrischen Vereinigungen auch in Frankreich, Deutschland usw. streng beobachtet.

Die Gesellschaft erbaute in der Stadt Padua zur Fastnacht eine vollständige Burg und besetzte diese mit Frauen, Jungfrauen und Dienerinnen, denen die schwere Aufgabe gestellt war, diese Festung ohne Manneshilfe gegen den Angriff von außen zu verteidigen. Statt der Rüstung dienten ihnen faltige Gewänder und als Schilde große Zeugstücke und Teppiche. Der Angriff aber geschah von draußen durch Männer und Jünglinge. Diese tapferen Ritter hatten als Wurfgeschosse Äpfel, Birnen, Datteln, Mandeln, Feigen und Muskatnüsse, außerdem Blumen und Blumensträuße. Weil aber das Kastell nur von schwachen Frauen verteidigt war, so konnte es nicht ausbleiben, daß die Festung sich schließlich infolge der heftigen Männerbestürmung ergeben mußte. Die edlen Frauen und Jungfrauen durften jedoch die Friedensbedingungen vorschreiben, und wie zu erwarten stand, fand das komische Kriegsspiel einen recht vergnügten Abschluß, wobei sich die unzählbare Zuschauermenge köstlich unterhielt.

(Schluß folgt.)

Bemessungsgrundlage für die Staatsbeamten (Staatslehrpersonen) der fünften bis elften Rangklasse und für die Diener gleichmäßig ein Betrag einbezogen werden, welcher dem Ausmaße der für die betreffende Rang-, beziehungsweise Gehaltsklasse festgesetzten Aktivitätszulage der vierten Ortsklasse oder mit anderen Worten 40 Prozent der Wiener Aktivitätszulage jeder Rang-, respektive Gehaltsklasse entspricht. Bei den Beamten der vierten Rangklasse, welche keine nach Ortsklassen abgestufte Aktivitätszulage, sondern Funktionszulagen beziehen, soll ein Betrag von 1200 Kronen = 30 Prozent der niedrigsten Funktionszulage zur Grundlage genommen werden. Die Beamten der ersten bis dritten Rangklasse werden in die Aktion nicht einbezogen. Die Kosten der letzteren sind, wie den Staatsbediensteten von Anfang an bekannt war, von ihnen selbst aufzubringen. Die Beiträge belaufen sich von den gesamten für die Pension an rechnungsfähigen Bezügen bei jenen Beamten, welche an der Pensionserhöhung partizipieren, auf 3.84 Prozent (an Stelle des bisherigen 3-prozentigen Pensionsbeitrages), bei den Dienern aber, welche bisher einen Pensionsbeitrag nicht geleistet haben, auf 1.61 Prozent. Selbstverständlich bezieht sich die Pensionserhöhung nur auf die fortlaufenden Ruhegehälter und nicht auf Abfertigungen, Sterbequartalien und Witwenpensionen, da für eine Aufbesserung dieser teils wenig praktischen, teils ohnehin hochbemessenen Genüsse ein Grund überhaupt nicht vorlag und andernfalls die jährliche Beitragsleistung der Bediensteten viel höher hätte bemessen werden müssen.

Ein Dreieck gegen Oesterreich? (Aus diplomatischer Quelle in London.) Der Kronprinz von Montenegro, Danilo, weilte mit seiner Gemahlin, Prinzessin Milika, eine ganze Woche in London. Obwohl dieser Aufenthalt einen privaten Charakter trug, glaubt man allgemein, daß der Kronprinz in einer politischen Mission hierherkam. Jedenfalls wurde er samt seiner Gemahlin mit größter Herzlichkeit und Auszeichnung im Schlosse Windsor von König Eduard und Königin Alexandra empfangen. Zu gleicher Zeit waren in Windsor der neue britische Premier Sir Henry Campbell-Bannerman mit dem Minister des Außeren, Sir Edward Grey, und dem Minister des Innern, Herrn Herbert Gladstone. Der Kronprinz hatte mit allen diesen Herren längere Besprechungen, besonders mit Sir Edward Grey, und er erklärte einem befreundeten englischen Politiker, daß er vom Charakter und Resultate dieser Besprechungen höchst befriedigt sei. Es scheint, daß ein Teil seiner Mission darin bestand, den König Eduard formell seitens des Fürsten Nicola zu ersuchen, das montenegrinische Herrscherhaus und das Volk von Montenegro, anlässlich seiner bevorstehenden Mittelmeerfahrt mit seinem Besuche zu beehren. Der König Eduard hat versprochen, einen Tag in Antivari in Villa Milika als Gast des Fürsten Nicola zuzubringen, und eine Revue über die montenegrinische Armee abzuhalten. Diese große Auszeichnung des Fürsten von Montenegro und seiner Armee wird nicht verfehlen, den Serben des Königreichs die Gelegenheit zu bieten, einen Vergleich mit der Stellung ihres bedauerlich würdigen Königs Peter und ihrer in der ganzen Welt kompromittierten Armee zu machen. Die Erniedrigung Serbiens gegenüber der Erhöhung des Ansehens Montenegros und seiner Dynastie wird noch vergrößert werden, wenn es sich bestätigen sollte, daß außer dem Könige Eduard auch noch ein anderer hoher Besuch beim Fürsten Nicola bevorstehe. Der oben erwähnte englische Freund des Kronprinzen lenkte seine Aufmerksamkeit auf eine in England kursierende Nachricht, daß zwischen Serbien, Bulgarien und Montenegro ein Dreieck gegen Oesterreich-Ungarn geschlossen wurde. Der Kronprinz lächelte ein wenig und sagte dann: „Montenegro, Serbien und Bulgarien brauchen nicht erst jetzt einen Bund zu schließen; der graue Balkan, mit Beihilfe der blauen Adria und des schwarzen Pontus Euxinus, hat sie alle drei schon lange in einen geographischen Bund eingeschlossen. Außerdem sind wir Brüder! Aber von einer politischen und noch viel weniger von einer offensiven oder selbst defensiven Allianz gegen Oesterreich-Ungarn kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen absolut keine Rede sein. Ich kann Ihnen versichern,“ fuhr der Kronprinz fort, „daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn nie so freundliche waren, wie gerade jetzt. Bevor ich nach Gattinje zurückkehre, werde ich mich nach Wien speziell begeben, um den ehrwürdigen Kaiser Franz Josef zu sehen, um ihm die Versicherungen der aufrichtigsten Hochachtung namens meines Vaters darzubringen.“

Wiener Variete.

Heute und täglich

Große Vorstellung.

Tagesbericht.

Abbazia. (Rurtheater.) Mit der Operettenfängerin Fräulein Salten vom Prager Landestheater als Gast ging Donnerstag die Strauß'sche Operette „Die Fledermaus“ über unsere Bühne. Die Aufführung war musikalisch und darstellerisch eine durchaus gelungene und es konnten sich die Mitwirkenden, der gezeigte Gast an der Spitze, vor einem ausverkauften Parquet verneigen. — Auch an Prosawerken bot die letzte Woche sehr Erfreuliches. In der graziösen Pseudorei „Ein angebrochener Abend“ erreichten Fräulein Goth und Herr Wiet einen ehrlich verdienten Erfolg. — Herr Maximilian Walten bewies in dem Sensations-Einakter „Er“ wieder einmal sein vielseitiges künstlerisches Können durch eine fein nuancierte Leistung. — Am Freitag geht als Novität die Operette „Der Kastelbinder“, und zwar mit Herrn Amenth in der Hauptrolle in Szene. — In Vorbereitung: „Frühlingsluft“, „Klein Dorrit“, „Schützenjiesel“, „Das Feigenblatt“ etc. Das Ensemble ist gut, das Haus meist ausverkauft, und so kann sich Herr Direktor Stöhr zu seinen Erfolgen nur gratulieren.

Ernennungen. Der Finanzminister hat den provisorischen Finanzsekretär Kamillo Böttner zum definitiven Finanzsekretär für den Bereich der Finanz-Landesdirektion in Zara ernannt. — Der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Hauptlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Ragusa, Veit Buletic-Bulasovic, zum definitiven Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

Vom Justizdienste. Der Kaiser ernannte den mit Titel und Charakter eines Hofrates bekleideten Rat des Oberlandesgerichtes in Zara Alois von Benedetti zum Hofrate ad personam.

Konsularwesen. Der Kaiser erteilte dem Bestallungsdiplom des zum Honorarkonsul der Republik Salvador in Triest ernannten Ettore Buzzatto das Exequatur.

Antikenfund. In Cattaro stieß man beim Abbruch des Hochaltars in der Triphonkirche auf antike Mauern und Säulen. Im Auftrage des Bischofs wurden daher die weiteren Arbeiten eingestellt und von dem Funde der Konservator der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale verständigt.

Der Streit der Heizer und Matrosen des Lloyd. Die Delegierten der Streikenden fanden sich beim Gewerbeinspektor Ingenieur Coglietta ein mit der Bitte um seine Intervention. Der Gewerbeinspektor sagte bereitwilligst seine Vermittlerdienste zu, wenn beide Teile sich wegen einer friedlichen Beilegung des Ausstandes an ihn wenden werden. Vorgestern nachmittags, nach dem Demonstrationsumzuge, der bis Servola ausgedehnt wurde und in vollster Ordnung verlief, wurden die Sprecher der Streikenden von Sr. Durchlaucht dem Herrn Statthalter Prinzen Hohenlohe empfangen. Der Landeschef teilte der Abordnung mit, daß die Direktion des Lloyd ihm gegenüber die Erklärung abgegeben habe, sich nicht mehr in Verhandlungen einzulassen, wenn nicht die Ausständigen unverzüglich die Arbeit wieder aufnehmen. Gestern vormittags sprachen die Delegierten beim Herrn Bobesta Dr. Ritter v. Sandrinelli vor, welcher ebenfalls seine guten Dienste zur Schlichtung der Angelegenheit zusagte. Die Heizer der Lloyd-Dampfer „Helios“ und „Elektra“ haben sich ausgeschifft, die Matrosen sind diesem Beispiele nicht gefolgt.

Mordversuch und Selbstmord. Der Bürgermeister von Wels und Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Johann Schauer, der eine Zeit lang auch Reichsratsabgeordneter war, wurde am 6. ds. früh auf einem Spaziergange im Volksgarten vom Vorstande der Genossenschafts-Möbelhalle, Tischlermeister Resch, angeschossen und leicht verletzt. Dann erschoss Resch sich selbst. Es handelt sich um eine Racheat. Dr. Schauer war wiederholt Vertreter bei Ehrenbeleidigungsverhandlungen wider Resch, die mit Zwistigkeiten wegen der Möbelhalle in Verbindung standen. Schauer ist nur leicht an der Wange verletzt.

Locales.

Merktafel.

- | | | |
|-------------|-------------|---|
| 10. Februar | Samstag: | Ball im Marinekasino. |
| 14. " | Mittw.: | Letzter Masken-Beglion im Theater. |
| 15. " | Donnerstag: | Generalversammlung des Marinekasino-Vereins. |
| 17. " | Samstag: | Kränzchen im Marinekasino. |
| 17. " | Samstag: | Sport-Beglion im Theater. |
| 18. " | Samstag: | Kinderfest im Theater. |
| 22. " | Donnerstag: | „Eine Nacht am Nordpol“ im Theater. |
| 24. " | Samstag: | „Narrenabend“ der „Deutschen Sängerrunde“, Hotel Belvedere. |
| 25. " | Sonntag: | Korsofahrt. |
| 26. " | Montag: | Blumenball im Theater. |
| 27. " | Dienstag: | Cavalcino im Theater. |
| 27. " | Dienstag: | Maskerade am Korso. |
| 28. " | Mittwoch: | Heringschmaus, Marinekasino. |

Die f. u. l. Eskadre soll, wie wir erfahren, Ende d. M. aus den dalmatinischen Gewässern hier eintreffen und etwa Mitte März eine größere Mittelmeerreise antreten.

Maskenball. Der gestrige öffentliche Maskenball im Theater, der um 10 Uhr abends begann, wies anfangs eine sehr geringe Beteiligung auf, sodas keine Figurentänze getanzt werden konnten. Erst in den späteren Stunden nahm der Maskenball einen animierteren Verlauf.

Ein Zivilbegräbnis. Die Zivilbegräbnisse mehren sich. Vorgestern starb hier der 27jährige Schuhmacher Franz Brandis, ein Anhänger der sozialdemokratischen Partei. Als solcher wurde er gestern abends ohne kirchliche Einsegnung bestattet.

Eine Geistesgefahr. Maria Sidulin, 62 Jahre alt und Witwe, wurde, da man an ihr Spuren von Geistesstörungen bemerkte, dem Krankenhaus übergeben.

Diebstahl. Der Arsenalarbeiter Karl D. wurde angezeigt, weil er im Seearsenale verschiedene Gegenstände gestohlen hatte, was durch eine Durchsuchung in seinem Hause bestätigt wurde.

Gefunden und im Sicherheitswachkommando abgegeben wurden zwei Wechsel zu je 100 Kronen, die auf die Firma Stragner lauten, ferner ein goldenes Medaillon mit zwei kleinen Photographien.

Aus Unvorsichtigkeit erlitt ein Privatangestellter eine leichte, unter Umständen aber sehr gefährliche Verwundung. Er holte Petroleum und begoß sich damit an der Hofe. Um die Hofe zu trocknen, fuhr er mit einem Zündhölzchen an die feuchte Stelle und stand plötzlich lichterloh in Flammen. Zum Glück wurden von Anwesenden die Flammen sofort erstickt.

Militärisches.

Personalverordnungsblatt für die f. u. l. Kriegsmarine. Allerhöchste Entschliessungen. Seine kaiserliche und königlich Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu erteilen: den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der denselben verliehenen fremden Orden: dem Fregattenkapitän Moriz Huber, überkomplett im Seeoffizierskorps, zugeteilt zur Dienstleistung in Allerhöchstihrer Militärkanzlei, für die 2. Kl. des königlich spanischen Seeverdienstordens; dem Korvettenkapitän Nikolaus Ritter v. Rodakowski für den kaiserlich russischen Orden der heiligen Anna 2. Kl. und für den kaiserlich chinesischen Drachenorden 2. Kl.; dem Korvettenkapitän Paul Frankl des Ruhestandes für das Kommandeurkreuz des königlich großbritannischen Viktoria-Ordens; dem Seekadetten Maximilian Freiherr v. Lettis und dem Maschinenleiter 2. Kl. Ottokar Macel für den kaiserlich ottomanischen Medjidie-Orden 4. Kl.; dem Korvettenarzt Dr. Desiderius Bozoky, dem Mar.-Kom.-Adj. 3. Kl. Friedrich Navratil und dem Mar.-Kom.-Adj. 3. Kl. Johann Padar für den kaiserlich ottomanischen Medjidie-Orden 4. Kl.; dem Maschinenwärter Alois Albanese, dem Untermaschinenwärter Emil Bartl, dem Bootsmannsmaat Matthias Spoljarić, dem Steuerquartiermeister Lorenz Pupator, dem Waffenquartiermeister Anton Kirbl, den Maschinenquartiermeistern: Rudolf Korger und Wilhelm Mehwald, dem Marsgast (Artillerieinstruktor) Richard Wimberger, dem Stuerergast Johann Höglinger, dem Marsgast Lorenz Lanzabelić, dem Maschinenkasten: Simon Szigeti und Robert Soukup, den Matrosen 1. Kl.: Medilko Perković und Edmund Jarković, sowie den Matrosen 2. Kl.: Thomas Beban, Marin Andreasević und Jakob Ciriani für die kaiserlich ottomanische Silberne Vialat-Medaillen; anzuordnen: die Uebernahme des Fregattenkapitäns Gustav Widnik in den Stand der Offiziere in Marinefokalanstellungen, bei Ueberkomplettführung in diesem Stande, die Beurteilung des Korvettenkapitäns Emil Mendelein nach dem Ergebnis der Superarbitrierung als dienstuntauglich mit Wartegebühr (mit 1. März 1906; Urlaubsort: Wien; Evidenz: Hafenadmiralat, Pola) auf die Dauer eines Jahres.

Verordnungen des f. u. l. Reichskriegsministeriums, Marinefektion. Ernannet werden (mit 1. Februar 1906): zu Seekadetten 2. Kl. (mit dem Range vom 1. Februar 1906): Karl Topil (Rang-Nr. 1), Eugen Wasch (Rang-Nr. 2), Johann Müller (Rang-Nr. 3), Gaston Bio (Rang-Nr. 4), Josef Heidenreich (Rang-Nr. 5), Harry Ritter v. Wanner (Rang-Nr. 6), Alfred Liebler von Asselt (Rang-Nr. 7), Eugen Horniak (Rang-Nr. 8), Hugo Freiherr von Seyffertitz (Rang-Nr. 9), Maximilian Freiherr von Gensau (Rang-Nr. 10) und Hermann Sima (Rang-Nr. 11); zu Marinekommissariatsleuten (mit dem Range vom 1. Februar): die provisorischen Marinekommissariatsleuten: August Wolfsberger (Rang-Nr. 1), Karl Cibic (Rang-Nr. 2), Wilhelm Edelsbacher (Rang-Nr. 3), Gustav Wikesch (Rang-Nr. 4), Eduard Bozovitsch (Rang-Nr. 5), Walter Nagel (Rang-Nr. 6), Karl Rittchen (Rang-Nr. 7), Paul Biber (Rang-Nr. 8), Emanuel Simel (Rang-Nr. 9), Reinhard Hackenberg (Rang-Nr. 10) und Alexander Petricevic (Rang-Nr. 11).

In den Ruhestand werden versetzt (mit 1. Februar

1906): L.-Sch.-L. 1. Kl. Alois Schinko als invalid. Domizil: Wien; der L.-Sch.-L. 2. Kl. Friedrich von Dreger als invalid. Domizil: Lofan, Post Horatiz bei Saaz; (mit 1. März 1906): der Oberbootsmann Andreas Mader der 3. Kompagnie als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, im Mobilisierungsfalle für Kolonialdienste geeignet (Domizil Pola). (mit 1. Februar 1906) der Marinediener 1. Kl. Karl Walli als invalid. (Domizil: Pola). Außer Stand wird gebracht: der Marinekurat 1. Kl. Anton Jupan als am 19. Jänner 1906 zu Pola gestorben. Außer Dienst zu stellen ist: S. M. B. „Reiher“. In Dienst zu stellen ist und in den Verband der f. u. l. Eskadre zu treten hat: S. M. B. „Kukul“.

Dienstbestimmungen. Zur Militärabteilung des f. u. l. Hafenadmiralats, Pola: Korvettenkapitän in Marinefokalanstellungen: Hugo Gubert. Zum Kommandanten S. M. S. „Panther“: Korvettenkapitän Eduard Körber. Auf S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“: Linienfahrkapitän Johann Freiherr v. Hauser (als Gesamtdetailoffizier). Zum f. u. l. Hafenadmiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Fregattenkapitän Ludwig Ritter v. Höhnel. Auf S. M. S. „Szigetvar“: Linienfahrkapitän Graf Firmian (als Gesamtdetailoffizier). Zum f. u. l. Matrosenkorps, Pola: Linienfahrkapitän in Marinefokalanstellungen Karl Reichenbach (als Adjutant). Auf S. M. S. „Habsburg“: die Seekadetten: Karl Topil, Eugen Horniak, Maximilian Freiherr v. Gensau. Auf S. M. S. „Arpad“: Linienfahrkapitän Nikolaus Stankovich, die Seekadetten: Eugen Wasch, Gaston Bio, Harry Ritter v. Wanner, Maschinenleiter 1. Klasse Robert Knez. Auf S. M. S. „Babenberg“: die Seekadetten: Franz Mikulezky, Josef Heidenreich, Hermann Sima. Auf S. M. S. „Sankt Georg“: die Seekadetten: Johann Müller, Alfred Liebler v. Asselt, Hugo Freiherr v. Seyffertitz. Auf S. M. S. „Szigetvar“: Seekadett Franz Bierotic. Auf S. M. S. „Kukul“: Linienfahrkapitän Georg Pausperl Wladyl v. Drachenthal (als Kommandant), Linienfahrkapitän Moriz Wiederhauser. Auf S. M. S. „Monarch“: Maschinenleiter 1. Klasse Karl Marghetich. Auf S. M. S. „Tegetthoff“: die Seekadetten: Gaston Ritter Salvini v. Meeresburg, Friedrich Kleißl, Robert Florio, Robert Eder v. Hermann, Karl Jirku, Theodor Margelit, Guido Wagerl v. Kouffheim, Anton Reich, Vladimir Slawik, Heinrich Fuß, Erwin Horn, Herman Topil, Gustav Klasing, Maximilian Freiherr v. Lettis, Fregattenarzt Dr. Wenzel Bach, Marinekommissariatsseleve Emanuel Simel. Auf S. M. Artillerieschulschiff „Radeky“: Marinekommissariatsseleve Reinhard Hackenberg. Auf S. M. Torpedoschulschiff „Alpha“: Marinekommissariatsseleve Paul Biber. Auf S. M. Seeminen-Schulschiff „Gamma“: Marinekommissariatsseleve Walter Nagel. Auf S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“: Maschinenleiter 1. Klasse Karl Huber. Auf S. M. S. „Miramar“: Maschinenleiter 1. Klasse Josef Achtichin. Zum f. u. l. Marinejahrlant, Pola: Marinekommissariatsadjunkt 3. Klasse Walter Futtig. Zum f. u. l. Matrosenkorps, Pola: Linienfahrkapitän Artur v. Primavesi. Zum f. u. l. Marinehospital, Pola: Fregattenarzt Dr. Dionysius Nowak, provisorischer Korvettenarzt Dr. Josef Kraus. Zur Verwaltungsabteilung des f. u. l. Seearsenals, Pola: Marinekommissariatsadjunkt 3. Klasse Oskar Htenic. Zum f. u. l. Hafenadmiralat, Pola: Linienfahrkapitän Ernst Peteruel, Obermaschinenleiter August Turina.

Dienstbestimmung. Mar.-Kom.-Adj. 3. Kl. Walter Mey rückt heute beim Marinejahrlante zur provisorischen Dienstleistung ein.

Urlaube. Dem Seekadetten Karl Arbeser von Raßburg wurde ein erneuerter vierwöchiger Urlaub aus Gesundheitsrücksichten für Oesterreich-Ungarn bewilligt. Dem Bootsmann (St.-U.) Michael Sidar wurde ein achtwöchiger Urlaub in Familienangelegenheiten für das Küstenland und Kroatien bewilligt. — Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 3 Tage Sch.-Ing. Leo Fritsche für Wien im Anschlusse an seine Mission. 1 Tag Werkführer Johann Perkovich (Pola). Ferner eine Urlaubverlängerung für den Urlaubsort: 10 Tage L.-Sch.-F. Heinrich de Zamagna.

Gingefendet.

Zum Gastgewerbe-Ball. Auf einfachem Wege wollen wir unseren Dank aussprechen für den uns sehr liebverten Besuch des Herrn Bürgermeisters Dr. Stanich, unseres humanen Protectors Herrn Vinzenz Pirsch, der Prinzipale und Vertreter unseres Gewerbes. Ferner danken wir dem hochlöblichen Marinekasino-Verein, der uns sehr entgegengekommen ist, und

allen anderen uns nahestehenden Persönlichkeiten. In der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß uns wirklich nichts zu wünschen übrig blieb, und wir stolz auf den guten Verlauf des herrlichen Festes zurückblicken können, wird es unser Bestreben sein, uns die hohe Gunst auf weiterhin zu erhalten.

„Für den Bund österreichischer Gastgewerbe-Angestellter“:
R. Nowak, Präsident.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der f. u. l. Kriegsmarine vom 7. Februar 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Während sich das Barometerminimum im südlichen mittelländischen Meere noch weiter vertieft hat, ist im Norden eine neue Depression aufgetaucht und ist die Bildung einer bei Kontinent von N nach S durchziehenden Rinne tieferen Druckes im Auge, welche die Hochdruckgebiete im E und W trennt. In der Monarchie trüb, stellenweise Schnee, an der Adria trüb, im Norden mäßig frische cyclonale Vora, im Süden Scirocco. Die See ist bewegt bis stark bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer veränderlichen, zeitweise regnerischen Wetters bei mäßig frischen E bis N-lichen Winden; keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 52.4, 2 Uhr nachm. 52.8⁸/₁₀.
Temperatur . . . 7 „ + 6, 2 „ „ + 9.2⁸/₁₀ C
Regendefizit für Pola: 5.0 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.2.
Ausgegeben um 4 Uhr 0 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

- Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Erner, Telephon 51, Via Belgio 14. 267
- Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Erner, Telephon 51, Via Belgio 14. 268
- Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Ercole Nr. 12 a, 1. Stock. 336
- Südmärk-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnblüher und in dem Tabakverschleiß am Bahnhof. 286
- Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carlo Franceschi, Haus Nicolini. 339
- Nur in der Wilschaublung des A. Prato z., Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlag, Rahm, Sauerrahm, Topfen, Tafelbutter, Kernerol etc. zu den billigsten Preisen zu haben. 340
- Portolo Wschker, Schuhmacher, Via Minerva Nr. 23, gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß er das Schuhmacher-Geschäft des Giorgio Fisolitch übernommen hat. 370
- Abonnenten für billige deutsche Mittags- und Abendkost werden vom 1. Februar an angenommen. Via Giovia, Gasthaus „Zur Gemütlichkeit“. 372
- Die erste Wiener Wäscherei und Glanzbüglererei gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß sie mit 1. Februar 1906 in die Via Giulia Nr. 5 übersiedelt. 341
- Verloren wurde ein Glasmedaillon mit Goldrand und zwei Photographien. Abzugeben bei Herrn Jorgo, Via Sergia Nr. 21. 378
- Ein anständiges Fräulein sucht passende Stelle als Kindermädchen zu einer deutschen Familie. Adresse: Via Delfina Nr. 29 bei Frau Moberg. 377

+ Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216
Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50. Preisstuntan kostenlos.

208 Filialen Jahrgang II.

Berlitz School of Languages

Sprachschule für Erwachsene

— POLA —

Olivo S. Stefano 1, II. Stock

Englisch, französisch, deutsch, italienisch, kroatisch etc., erteilt von Lehrern in ihrer respekt. Muttersprache.

Einzelunterricht und in Klassen (höchstens 8 Personen) von 8 früh bis 10 abends.
Separierte Klassen für Damen, Herren Offiziere und Herren vom Zivil.

Prospekt gratis

Einschreibungen für alle Sprachkurse finden täglich statt.

5 K. und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gefucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.

PRAG, Petersplatz 7-432. 321
BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

Das Sträflingschiff.

Seemann von Carl Kuffel.

44 Autorisiert — Nachdruck verboten.

Ich konnte den ganzen Raum überschauen, die wandbrettartigen Schlafvorrichtungen auf beiden Seiten, die Tische, die Schotten, und was sonst noch zu der unheimlichen Einrichtung gehörte.

Eine Menge der Gefangenen lag an Deck, die Gesichter in den Händen verborgen, von Furcht überwältigt; andere kauerten in den Winkeln, ebenfalls die Hände vor den Augen. Nur wenige standen aufrecht, wie unbekümmert um das Bürnen des Himmels, trotzig und herausfordernd. Und einer von diesen war Tom, dessen war ich sicher.

„Ist er tot, Doktor?“ fragte der Hauptmann.

„Nein,“ antwortete jener. „Lassen Sie die Tür schließen und stellen Sie einen anderen Posten her. Und du,“ wendete er sich zu mir, „kannst den Brandy hier lassen und deiner Wege gehen.“

Ich gehorchte und begab mich wieder in die Kajüte.

Kurz nach elf Uhr klarte der Himmel sich auf; die Wolken wälzten sich in schwarzen Massen dem nördlichen Horizonte zu, der Mond erschien wieder am Firmament und die See erglänzte aufs neue in seinem milden Lichte.

Eine leichte Brise erhob sich, und wieder belebte sich das Deck mit den flinken Gestalten der geschäftigen Seeleute, die unter lautem Ruf und heiserem Gesang die Segel heizten und verschoteten.

Der Steward nahte sich mir schaukelnd, sein Atem erfüllte die Atmosphäre mit widerlichem Alkoholgeruch.

„Kannst zur Koje gehen,“ stammelte er.

Ich suchte meine Kammer auf und legte mich angekleidet aufs Bett, aber nicht um zu schlafen.

16. Kapitel.

„Die Sträflinge brechen aus!“

Was für Gedanken auf mich einströmten, als ich all die langen Nachtstunden schlaflos in meiner Koje lag, das vermag ich nicht zu schildern.

Ich dachte an Tom, an das fürchterliche Unrecht, das man ihm angetan, und ich faltete meine Hände und erstehete von Gott Gelingen für den Anschlag der Sträflinge.

Mit Tagesanbruch erhob ich mich und ging an meine Arbeit.

Der Morgen war klar und still, nur hier und da rippelte ein leichter Windhauch die spiegelglatte Oberfläche der See.

Noch war nichts Außergewöhnliches geschehen, das sah ich auf den ersten Blick. Ich befand mich in peinlicher Aufregung, fühlte mich abgespannt und frostig und sehnte den Augenblick herbei, wo der Koch den Kaffee fertig haben würde.

Da ich Wasser brauchte, ging ich mit dem Eimer nach vorn. Die Pumpe auf dem Achterdeck lag mir näher, allein ich wollte sehen, was im Vorderteil des Schiffes vorging.

Eine Abteilung der Sträflinge war mittschiffs mit Deckschauern beschäftigt, eine andere Abteilung stand in langer Reihe an der Barrikade und vollführte die für jeden Morgen vorgeschriebene Waschung des Oberkörpers.

Der Doktor, der stets sehr früh aufstand, schaute ihnen vom Achterdeck aus zu.

Der Letzte in der Reihe der sich Waschenden war Barney Abram; er nickte mir zu, lächelte und machte eine eigentümliche Gebärde, deren Sinn mir verborgen blieb. Ich lächelte zurück, als verstände ich ihn, und sprang die Treppe zur Back hinauf.

Hier war die Pumpe in vollem Gange, und die gefüllten Eimer flogen von Hand zu Hand hinunter zum Hauptdeck, wo der Bootsmann mit seiner Mannschaft ebenfalls eifrig beim Deckwaschen war.

Der Sonnenball schwebte noch dicht über der Stimmung. Der Himmel war wolkenlos, die schwache Brise kam direkt von achtern, und das Schiff schob sich langsam durch das ruhige Wasser.

Von oben, aus dem Großtopp, kamen rufende Stimmen. Ich schaute empor und gewahrte nun, daß das obere Ende der Bramstenge von dem Blüßschlag des vergangenen Abends weggerissen worden war. Einige Matrosen waren mit der Beseitigung des Trümmerwerks beschäftigt.

Ein in meiner Nähe stehender Seemann meinte, daß es heute morgen noch ein gut Stück Arbeit für sie geben würde, da eine neue Bramstenge aufzubringen sei.

„Ja, mein Jung, das magst wohl seggen,“ antwortete ein anderer; „ein Stück Arbeit gibt's dat hüt noch, aber ein ganz verdammt, da kannst up fluchen!“

Er ließ ein kurzes Gelächter hören, spuckte über Bord und wischte sich den Mund mit dem Handgelenk.

Ich erkannte die Stimme des zweiten Sprechers; es war einer der beiden Matrosen, deren Unterhaltung ich hinter der Kombüse mit angehört hatte. Der andere starrte hinauf nach der zersplitterten Bramstenge; es war klar, daß er nicht mit zu dem Komplott gehörte.

Jetzt zweifelte ich nicht mehr daran, daß der Anschlag

zur Ausführung kommen würde, und zwar bald. Das Schicksal des Schiffes lag in meiner Hand, und nicht nur das des Schiffes, sondern auch das einer Menge von Menschen. Noch war es Zeit. Der Kapitän stand auf dem Achterdeck; ich brauchte nur zu ihm zu laufen, ihm mitzuteilen, was ich wußte, und das Schiff war gerettet. Das aber kam mir nicht in den Sinn; lieber wäre ich über Bord gesprungen!

Das Blut, das nun bald vergossen werden mußte, mochte es über die kommen, die meinen Tom so ungerecht verurteilt, die seine Existenz und sein Leben ruiniert, die einen Sträfling aus ihm gemacht hatten.

Ungefähr fünf Minuten verweilte ich auf der Back, dann füllte ich meinen Eimer und ging wieder achteraus, um Franz bei dem Decken der Frühstückstafel behilflich zu sein. Aber während ich mit dem Geschirr hantierte, schweiften meine Blicke fortwährend durch die offene Tür und die Fenster des Salons an Deck hinaus. Meine Hände bebten, oft ließ ich ein Messer oder eine Gabel fallen, sodaß der Steward mich mehrmals einen dummen, ungeschickten Tölpel hieß und mir drohte, mich zum Bootsmann zu schicken, damit der mir ein Duzend aufzähle. —

Es mochte ein Viertel vor acht sein, als der Hauptmann Barrett und der Subalterne aus ihren Kammern kamen und der Kampanjetteppe zuschritten. Sie blieben jedoch am Fuße derselben stehen, da in demselben Augenblick der Kapitän und der Doktor von oben herab kamen.

Die vier begannen eine Unterhaltung. Ich lauschte. Sie redeten vom Wetter, von der zerbrochenen Bramstenge und von dem Soldaten, der gestern abend unten in der Baracke ohnmächtig geworden war, sich jetzt jedoch wieder ganz wohl befand.

Plötzlich steckte Masters, der zweite Steuermann, den Kopf zum Oberlichtfenster herein.

„Kapitän Sutherland,“ rief er mit entsetzter Stimme, „die Sträflinge brechen aus! Einige von unsern Leuten haben die Schilbwache auf der Back niedergeschlagen! Kommen Sie an Deck! Den Posten an der Großflut haben sie auch untergekrigt und alles wimmelt schon von Gefangenen!“

Er redete noch, da fiel ein Schuß und gleich darauf ein zweiter. Man hörte Weibergeschrei. Es fiel noch ein dritter Schuß.

Dann erfolgte ein unbeschreibliches, brüllendes Getöse, ein Heulen und Kreischen, begleitet von dem Gestamp und Gepolter vieler schwerer Tritte.

(Fortsetzung folgt.)



Wann soll man mit dem Annonzieren aufhören?

Ein englisches Blatt sagt, daß es auf diese Anfrage folgende Antworten von seinen bedeutenden Kunden erhalten habe: —

Wenn die Bevölkerung aufhört, sich zu vermehren, wenn keine Generationen mehr nachkommen, die nie von euch gehört haben.

Wenn ihr jeden, der euer Kunde sein könnte, überzeugt habt, daß eure Waren besser und eure Preise billiger sind, als die der anderen Firmen.

Wenn ihr bemerkt, daß die Leute, welche nicht anzeigen, ihre Konkurrenten überflügeln.

Wenn Leute aufhören, nur durch geschicktes Anzeigen vor euren Augen Vermögen zu machen.

Wenn ihr den Rat der geschicktesten u. erfolgreichsten Geschäftsleute vergessen habt.

Wenn jedermann ein solcher Gewohnheitsmensch geworden ist, daß er ganz gewiß dieses Jahr am gleichen Orte wie letztes Jahr kaufen wird.

Banca popolare Goriziana

Agenzia di Pola. 31

1. Skontriert direkte und domizillierte, nicht über 6 Monate fällige Akzepte nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen fidejusse Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4%ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kupons, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.

Die Firma G. B. Petrali & Co.

Rovigno

Mitglied des Vereines der Lieferanten für k. u. k. und k. k. Militärangehörige, um ihr vorzügliches Produkt überallhin einzuführen, liefert

ausnahmsweise für ein einziges Mal zur Probe, Postpaket franko zwei elegant adjustierte Flaschen

Istrianer Refosco Rotschaumwein eine garantiert naturechte Weinspezialität I. Ranges zum Preise von 247

Kr. 3.— per Flasche.

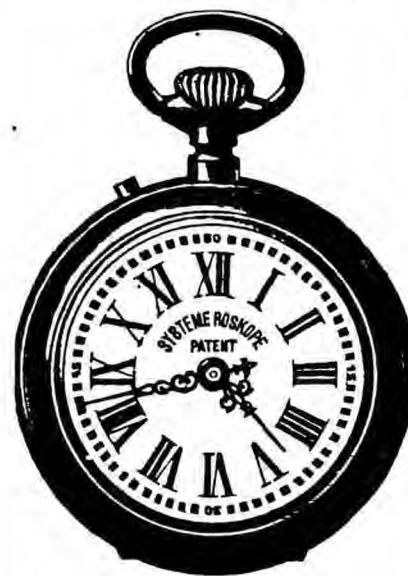
Erster Maschinist.

Ein Maschinen-Unteroffizier der k. u. k. Kriegsmarine wird gesucht, welcher geneigt wäre, den aktiven Dienst zu verlassen, um den Posten als **erster Maschinist** auf einem **größeren Handelsdampfer** neuerer Konstruktion zu übernehmen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 376

System

„Roskopf Patent“-Anker-Remontoir-Uhr, von Echtgold nicht zu unterscheiden, kostet fl. 375 bei



KARL JORGO

k. k. beoideter Schätzmeister und Lieferant der k. k. Staatsbeamten

POLA

Via Sergia 21. 77

Das Goldwarengeschäft

des 387

Bortolo Fonda

wurde wegen Erneuerung gegenüber dem alten Geschäfte nach Via Sergia Nr. 6 verlegt.

Bringe hiemit dem P. T. Publikum zur Kenntnis, daß das bekannte

Café „Nazionale“

welches früher in Port' Aurea war, in die Via Veterani 19 verlegt wurde. Sowohl Lokal wie Extrazimmer wurden mit allem Komfort eingerichtet und ist für gute Bedienung vorgesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

376

E. Rott.